

Auch die Monate sollten nach der ersten Bestimmung wahre Sonnenmonate seyn, indem man den Eintritt der Sonne in jedes Zeichen, also die Dauer eines jeden Monats, astronomisch berechnen wollte. Man fand es aber für die Verfertigung der Kalender bequemer, die Monate cyklisch zu nehmen, indem man einem jeden 30 Tage beilegte und die fünf überschüssigen Tage ans Ende des zwölften Monats setzte. So kommt also die Form der Monate mit der der alten persischen überein. Auch ihre Namen behielt man bei. Zum Unterschiede fügt man denselben die Wörter *قديم* *kadim*, *alt*, und *جلالی* *dscheláli* bei, z. B. *Ferwerdín máhi dscheláli*. Von vier zu vier Jahren werden sechs Ergänzungstage gerechnet. Da aber der Ueberschufs des Sonnenjahrs über 365 Tage keinen vollen Vierteltag ausmacht, so läßt man die Einschaltung, wenn sie einigemal hintereinander auf das vierte Jahr getroffen ist, einmal auf das fünfte fallen.

Bei dieser Notiz drängen sich sogleich einem jeden, der sie aufmerksam erwägt, folgende Fragen auf: 1) was gab Veranlassung, gerade das Jahr 1079 unserer Zeitrechnung, das siebente von Melek-schah's Regierung, zur Epoche einer nach ihm zu benennenden Aere zu machen? 2) auf welche Weise hat man den Anfang des Jahrs bestimmt, durch eine feste Schaltmethode, oder durch jedesmalige Berechnung der Frühlingsnachtgleiche? 3) welcher Gebrauch ist von der ganzen Zeitrechnung gemacht worden?

Die erste Frage beantworten folgende Worte des Schah Choldschi: „zur Epoche des (ersten) Jahrs dieser Zeitrechnung oder des *Ferwerdín máhi dscheláli* hat man einen Tag gewählt, mit dessen Anfange die Sonne zum Frühlingsnachtgleichpunkt gelangt ist, und dieser Tag war der 10. *Ramadán*“ u. s. w. *). Man sieht also, daß die Epoche der dschelalischen Aere durch kein historisches, sondern durch ein rein astronomisches Factum bestimmt worden ist. Wie man den Augenblick der Frühlingsnachtgleiche gefunden hat, ob durch Beobachtung oder durch Rechnung, wissen wir nicht; vermuthlich auf letzterem Wege. Dem sei wie ihm wolle, gewifs ist es, daß sie sich im Jahr 1079 zu Ispahan, der Residenz der

*) Im Text steht, wie die Vergleichung mit den übrigen Datis zeigt, irrig der 9. *Ramadán*, es sei denn, daß Schah Choldschi, gegen die Gewohnheit der orientalischen Astronomen, die Epoche der Hedschra nicht auf den 15ten, sondern auf den 16. Julius 622 gesetzt hat.